



„Was grölen wir da eigentlich mit?“

„Onlarla birlikte ne haykırıyoruz?“

Eine kleine Einführung in die Texte des Musikkollektives bANDiSTA und die türkische Sprache ...

Manche von euch kennen das bestimmt: Man geht auf ein Konzert einer nicht deutsch-, nicht englischsprachigen Band, die Lieder sind mitreißend, die Rhythmen zum Tanzen, man tanzt und dann singt man halt mal mit, was die Band so singt. Bei bANDiSTA aus Istanbul sind die Rhythmen, aufgrund ihrer konsequenten Vermischung von Django, Reggae, Bratsch, Ska, Dub, Afrobeat und was sonst noch so musikalisch ins Blut und von dort direkt in die Beine geht, besonders ansprechend. Aber: Was singen die da eigentlich?

bANDiSTA sind eine explizit politische Band. Ihre Texte richten sich gegen Militarismus, Nationalismus und diverse andere Ismen. Sie sehnen also schlichtweg eine gerechtere Welt herbei und finden dabei auch immer wieder den direkten Bezug zu den Zuständen ihrer eigenen Ursprungs-gesellschaft.

So wird beispielsweise in dem Lied „İnkârın Şarkısı“(dt.: Song des Leugnens) der nach wie vor von offizieller, türkischer Seite nicht eingeräumte Genozid an den Armeniern im April 1915 thematisiert:

„Den April hat es nicht gegeben. Auf dem Weg in den Süden war kein Mensch.
Die Geschichte war Zeuge, sogar die Gegend hat es nicht gegeben.
In Halep, Şam, Beirut und in Argentinien, nicht ein bekanntes Lied wurde gespielt.
Und nichts ist passiert.
Den Januar hat es nicht gegeben. Und das Blut ist nach wie vor nicht warm gewesen.
Die Geschichte war Zeuge, sie haben sich nicht einmal geschämt.
Wie viele Straßen, wie viele Jahreszeiten, wie viele in dem Land?
Diese Grausamkeit, das Verbrechen, das hat es nicht gegeben.
Und nichts ist passiert.
Wie viele starben ängstlich oder mutig, wie viele Genossen
starben in den Händen der Faschisten?
Aber nichts ist passiert.“

Der revolutionär-politische Anspruch ist beim Überfliegen der Songtitel und Texte ihrer beiden Alben eigentlich immer deutlich. Sie spielen sowohl poli-tische Klassiker, wie „A las barricadas“ oder „O, bella ciao!“ in türkischer Sprache, sie steuern aber auch viele eigene Songs bei.

„Hiç bir şeyin şarkısı - Der Song des Nichts“ ist ein Lied des politischen Widerstandes. Verschiedene Genoss_innen, u.a. auch der 2007 ermordete armenische Schriftsteller Hrant Dink, und schließlich das ganze Volk stehen wieder auf und rechnen ab. Im Refrain heißt es dann: „Der Morgen kommt, der Morgen kommt. Die Sonne, die Sonne geht trotzdem auf“
(tr.: sabah oluyor, sabah oluyor, güneş, güneş yine doğuyor). Schön finde ich auch die Zeile: „Wir brauchen keinen Mythos, die Idee allein genügt.“ (Türkisch: bize miti değil fikri yetiyor).

„Gavur imam isyani – Der Aufstand des Gavur Imam“ ist die Adaption eines ‚Türkü‘, eines traditionellen türkischen Liedes, vermutlich von der Insel Zypern. Zumindest behandelt es den erfolgreichen Aufstand der zypriotischen Dörfler gegen die Osmanen und ihre Steuerpolitik im Jahre 1833. In der letzten Zeile, die immer wiederholt wird, heißt es dann: „Die Dörfler hielten zusammen und den General auf, der Gavur Imam hart zuschlagend, die Osmanen flüchtend, der Volksaufstand begeistert, die Soldaten flüchtend.“ (Türkisch: Köylüler birlik oldu, paşaya karşı durdu, Gavur İmam vurdukça, Osmanlı kaçır oldu, halk isyanı coştukça, askerler kaçır oldu)

Sogar Liebeslieder bereiten politischen Metaphern den Weg. Liebe (tr: aşk) kann da schon mal zu einem Molotow Cocktail oder einem besetzten Haus in Berlin werden (aus: aşk şarkısı). Entsprechend häufig fallen Wör-ter wie ‚Freiheit‘ (tr.: özgürlük), ‚Revolution‘ (tr.: devrim) oder ‚Genosse‘ (tr.: yoldaş). Wörter wie Anarchist, Kommunist oder Faschist sind auch immer wieder zu hören, sie werden halt nur anders geschrieben bzw. ausgesprochen.

Also wer mag, Faust nach oben und fleißig mitgegrölt. Zugabe heißt auf Türkisch übrigens: „Bir daha!“ (dt.: Noch eins!)